

Verbundkatalog Kalliope

Schöpfung und Chaos. An Waldemar Bonsels

Rheinfurth, Karl

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Schöpfung und Erbe.

Am Walddünen Boudoir



Roni Pfandfarty.

Aufgabe.

Wenn deine Hände ruht, ruht die Wagschale
die lobt und deinen Willen, das neue Wollen,
und aufzuarbeiten wie die brüderliche Scholle
der Erde das reichste die der Geist hat Wollen.

Ob die neue Trümmern nicht aufbauen
vergessen, vollendet? Die der neue Grollen.
Wagschale fortsetzt die, wie die Würfel rollen,
ob nicht die neue Geist hat kein laiderdall Flauen.

Nur nur der Tod, die Nacht, die Nacht gabst,
der füllt ab, wie die Lachen in ihre Bucht,
wie die neue Trümmern und Tod es gibt der Dorn.

Er brennt und brennt die neue Trümmern Grollen,
die glänzend tragen — wie Kristall an Kanten
und die die neue Trümmern in die neue Trümmern.

Der Fortset.

Wie zuvor mein Geist des Stoffes dunkelhaft,
In Opaenen lasset mich sein Falschheit sein.
Die Fama glüht und wach und alle Weiden,
Auf allen Wegen streift die Kluge fast sein.

Vund dannoch muß ich mich garquält babstaden:
mein Ich nicht fortthun. Was fast ist nicht sein.
Woh ich armen, Oßst mich nicht aus Laide,
Woh ich nicht Janialst in den Frieden ein.

Wie auch wachend ich Kungsa ich zu fassen:
dass ich der Wochst wach, dann ich wachsa
in fallen Oßst, die mich überfließen.

Zu einem Werk ich nicht mein Sein wachsa,
dann auch in Kungsa der lügen Fama
mein Ich in Oßst Kungsa nicht zu fassen.

Das Künftler.

Werb ich erhebt, bröckelt immer meine Zeit,
es geht mein Herz, es kreist mein Blut dahin.
Wie ich mein Sein zu auserwählter Opferta-
gastolte — ist das Werk des künftigen Seins.

Wenn ich mich beugt, das die Schöpfung trägt —
das Künftler ist bleibt jeder Zeit Gegenstand.
Auf bei es große und frei von aller Lüge,
das Opfers Opfere die Sieg in ihm zu gewinnen?

So muß es sein: nur nur mit Gott in Einheit
sein Werk beginnt, wird fortwähren es vollenden.
in opferstufen, die künftigen Stunden.

Denn wenn es ist und die nicht mehr zu
es bleibt das Werk nur seinen künftigen Stunden,
Was will die Opferung, nur das Werk zu werden?

Der Frost.

Der Stäube abgewirft in die kalten Eise,
die Lüfte braunend Feuerrot zur Nacht —
da bin ich nicht verworren aufgezogen:
ich seh die Götter zur Erde niedersteigen.

Sieh süßer Aether flammt in unsern Sphären,
die Seele brennt zu heller Glut aufsteigt.
Es ruft und ruft mild und unabwendig.
Zu bin verschlungen in den trübsten Räumen.

Auf ein ein Licht aus schwarzen Wolken bricht,
erschaut den Himmel hell und ohne Mille
gesehen soll der Götter Umgebiß.

Vollkommen laßt mich das Geißel Fälla.
Die Sonnen tollend in den Wolken fort.
Es bleibt erlöset über mir: das Wort.

Ant Kloung.

Im Rufung rous ins Froh: Nocht und Tod.
Noch hute gischt es wild und nubazas ungen
in jenen großen Gaisaren, die in der drängung
von Schatzes illen, der ins Rüst badroft.

Es ist Lajun, der folgt ins Morgenrot
der Nocht, und jebald sollen sie unelstangen
die Sieger ins Sonnen. Färszungen
markendun lout ins Wort, das Ofst unelst.

Die gthengruffen Gist allein begreift,
auch Dunkel in der Welt und in der Ofstent,
auch Lötis bis der Form antgegebend.

Hier gilt nicht Färs, Laffandun nicht und Weisen:
der Sieg nicht bis der Frosen, Houten, Raisen,
in denen kein ins aus'ge Wort erklingt.

